S C H U L I S C H E
S U C H T P R Ä V E N T I O N

eine Arbeitshilfe im Landkreis Peine

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Projektpartner / Ziel und Handhabung der Arbeitshilfe	2
Grußworte / Vorwort	3
Einführung und Ziel des Projektes	4
Schulinterne Steuerungsgruppe	5
Schaubild „Steuerungsgruppe“	6
Projektplan Realschule Edemissen Januar bis April 2007	7 - 15
Referatsthemen Klasse 8	16
Baustein: Projektbegleitende Elternbriefe	17 - 22
Baustein: Betroffenenbericht - Anonyme Alkoholiker	23
Baustein: Betroffenenbericht – Guttempler	24
Baustein: Betroffenenbericht – illegale Drogen (Yes) / Fachstelle für Sucht und Suchtprävention	25
Baustein: Rechtliche Konsequenzen von Drogenkonsum	26
Baustein: Essstörungen	27
Baustein: Theaterstück „Sehne mich süchtig“	28
Baustein: Schüler/innenfragebogen	29 - 31
Baustein: Nachbereitung für Schüler/innen	32 - 33
Baustein: Elternabend	34
Weitere mögliche Bausteine	35
Angebote der Arbeitsgemeinschaft Sucht im Kreis Peine	36
Unterrichtsmaterial	37
Internet-Adressen	38
Regionale Kontaktadressen „Sehne mich süchtig“	39
Weitere Hilfsangebote im Landkreis Peine	40

Projektpartner „Sehne mich süchtig“

Anonyme Alkoholiker
AOK Niedersachsen, Servicezentrum Peine
Arbeitsgemeinschaft Sucht im Kreis Peine
Arbeitskreis Suchtprävention des Fachbeirates Prävention
Fachstelle für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werkes
Gemeindejugendpflege Edemissen
Gesundheitsamt – Landkreis Peine
Guttempler
Kinder- und Jugendschutz – Landkreis Peine
Polizei Peine
Realschule Edemissen

Ziel und Handhabung dieser Arbeitshilfe

Die Aufgabe der Suchtprävention stellt viele Institutionen und dessen Fachpersonal vor neue Herausforderungen. Fragen des Zeitmanagements, des Zeitfenster des Projektes, die Übernahme der Koordination, welche Zielgruppe soll angesprochen werden und die Gestaltung des inhaltlichen Rahmens müssen beantwortet werden. Außerdem mangelt es häufig an der Zeit für die methodische Ausarbeitung.

Auf Grund dessen stellen wir Ihnen diese Arbeitshilfe zur Verfügung und möchten darauf hinweisen, dass die verschiedenen Bausteine als Anregungen gedacht sind:
Nachdem Sie entschieden haben, welche Ziele Sie für Ihr Suchtpräventionsprojekt verfolgen wollen und welche zeitlichen, personellen, finanziellen und räumlichen Ressourcen Sie haben (oder Sie sich dafür nehmen wollen!), können Sie aus den hier vorgestellten Bausteinen auswählen und diese mit eigenen Ideen bzw. Erfahrungen kombinieren.

Die auf das „Sehne-mich-süchtig“-Projekt zugeschnittenen Elternbriefe und Schülerfragebögen können sie als Dateivorlage über die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Peine, Frau Renate Duschanek-Vogt beziehen. Es gibt allerdings zwei Dinge zu beachten:

1. Sie müssen die Vorlagen der Elternbriefe und Schülerfragebögen in organisatorischer Hinsicht *Ihrem Projekt anpassen* (Ort, Datum, Anrede, Projektbausteine (Theater oder nicht) etc..
2. Wenn Sie den *weiteren Inhalt* oder die *Aussagen* der Elternbriefe verändern möchten, bitten wir Sie, die Arbeitsgemeinschaft Sucht im Landkreis Peine sowie den Arbeitskreis Suchtprävention in Peine als verantwortlich Zeichnende nicht mehr auf den Elternbriefen und Schülerfragebögen aufzuführen.

Sollten Sie weitere Fragen zur Zielsetzung oder Umsetzung Ihres Projekts haben, können Sie sich gerne an alle Mitwirkenden dieser Arbeitshilfe wenden.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Spaß bei Ihrem Projekt!

Karen Kobiella

Grußworte von **Herrn Brandt** – Schulleiter Realschule Edemissen

Unsere Wohlstandsgesellschaft stellt an jeden Einzelnen hohe Anforderungen und stellt Menschen immer wieder vor schwierige Lebens- und Belastungssituationen. Nicht immer werden diese Situationen konstruktiv gelöst und so entziehen sich Einzelne häufig durch den Konsum von Suchtmitteln der Bewältigung ihrer Probleme. Schülerinnen und Schüler erleben dies teilweise schon im Elternhaus und sind diesen lebensbedrohenden Situationen meist hilflos ausgeliefert.

Schule steht hier in der Verantwortung ihren Beitrag zu leisten. Zwar sind die Themenkreise, die sich mit Süchten und Suchtprävention beschäftigen, in die Lehrpläne der beteiligten Unterrichtsfächer integriert, ihnen fehlt jedoch bisher die nachhaltige Wirkung. Hier ist es wie mit vielen komplexeren gesellschaftlichen Problemfeldern: Sie werden von den politisch Verantwortlichen gerne an die Schule übergeben, in der Hoffnung, hierdurch die Probleme bereits gelöst zu haben. Das alltägliche Leben zeigt jedoch, dass dies viel zu kurz greift.

Zweifellos ist es wichtig, das Wissen der Heranwachsenden um Entstehung, Wirkung und Folgen von Suchtstoffen zu erweitern und so ihre intellektuellen Kompetenzen zu fördern. Der Übergang in ein eigenes, verantwortungsvolles Handeln ist hierdurch jedoch noch nicht gesichert. So bleibt bei Eltern und Lehrern häufig Ratlosigkeit, aus der schnell Resignation entseht. Dieser Tendenz muss sich die Schule nachhaltig entgegenstellen!

Das hier vorgelegte Arbeitsheft setzt genau an dieser Stelle an. Es bietet den Schulen den Strukturrahmen für ein Präventionskonzept, dessen größte Leistung darin besteht, eine Vielzahl der regional agierenden Arbeitskreise und Institutionen zusammenzuführen und als Projektpaket den Schulen bereit zu stellen. Durch die Bausteine des Projektes wird der schulische Zugriff erweitert um die aktive Einbeziehung der Eltern und die Einbeziehung Betroffener vor Ort. So kann es gelingen, einen Diskurs mit Eltern, Lehrern, regionalen Institutionen und Arbeitskreisen in Gang zu setzen, um letztlich näher an die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen zu gelangen, eine eigene Betroffenheit zu erreichen und Verhaltensveränderungen anzustoßen.

Dr. Brandt – Schulleiter Realschule Edemissen

Vorwort von **Frau Wolters** – Pressesprecherin AG Sucht im Landkreis Peine

Aktuelle Untersuchungen zeigen: Von den 14 – 24-Jährigen haben rund 95 % Erfahrungen mit legalen und 35 % mit illegalen Drogen. 10 -15 % hiervon oder bis zu 1,5 Millionen Jugendliche müssen als riskant konsumierend und somit als (stark) suchtgefährdet bezeichnet werden.

Mit dem Thema Sucht bei Jugendlichen hat sich ein Projekt befasst, das die Arbeitsgemeinschaft Sucht im Kreis Peine in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Suchtprävention und der Realschule Edemissen vom 07. bis 09.03.2007 in der Realschule Edemissen durchgeführt hat. Ziel war es, sowohl die Jugendlichen als auch deren Eltern für das Thema Sucht zu sensibilisieren. Hierzu wurden die Projekttage bereits ab Februar 2007 mit Elternbriefen vorbereitet. Inhalt der Elternbriefe waren dabei sowohl Informationen für die Eltern über das Entstehen von Sucht und die Arten von Süchten, als auch Angebote für Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten bei Betroffenheit ihrer Kinder. Parallel hierzu wurden mit den Jugendlichen die Wirkweisen von Alkohol und Drogen sowie die unterschiedlichen Ausprägungen von Sucht im Schulunterricht in verschiedenen Unterrichtsfächern von den Fachlehrern der Realschule Edemissen besprochen und u.a. durch Referate von den Schülern erarbeitet.

Im Rahmen der eigentlichen Projekttagen haben Fachleute die Schüler über rechtliche Konsequenzen sowie Beratungs- und Therapiemöglichkeiten bei Suchtmittelmissbrauch informiert. Trockene Alkoholiker und Drogenabhängige haben zudem vor den Schülern ihren Abstieg in die Sucht und ihren teils langjährigen Kampf mit Bemühungen, ihre Suchtabhängigkeit dauerhaft in den Griff zu bekommen, geschildert. Höhepunkt der Projekttage war das Theaterstück „Sehne mich süchtig“ von Beate Albrecht, Witten, das das Thema Sucht und deren Hintergründe beispielhaft an der Droge Ecstasy dargestellt hat. Das professionelle Theaterensemble trat in dr Aula der Realschule Edemissen vor mehreren Klassen auf und hat sich anshließend den Fragen der Schüler zu der dargestellten Suchtproblematik gestellt und über eigene Erfahrungen im Umgang mit Drogen berichtet.

Die Auswertung der Projekttage durch einen Schülerfragebogen und einen nachbereitenden Elternabend hat ergeben, dass das von allen Beteiligten in Edemissen mit großem Engagement und Einsatz durchgeführte Pilotprojekt auf eine durchgängig positive Resonanz gestoßen ist. Sowohl die Schüler als auch die beteilgten Eltern haben die Information rund um das Thema Sucht mit großem Interesse entgegen genommen und gerne mit den am Projekt beteiligten Akteuren zusammen gearbeitet. Für alle Projektbeteiligten hat sich daher gezeigt, dass das Thema Sucht nicht nur nach wie vor aktuell ist, sondern dass darüber hinaus für eine erfolgreiche Suchtprävention neben den Schülern möglichst auch deren Eltern in die Projektgestaltung und den Informationsfluss mit einzubeziehen sind.

Dina Wolters Rechtsanwältin

Einführung und Ziel des Projektes

von **Peter Leckelt** – AG Sucht im Kreis Peine

Aus der Situation heraus, das immer mehr Kinder und Jugendliche in Übermaßen Alkohol trinken, aber auch zu andere Drogen greifen, und dadurch in ihren Leistungen nachlassen und krank werden, hat die AG Sucht im Landkreis Peine in Verbindung mit dem AK Suchtprävention des Präventionsrates das Projekt **„Sehne mich süchtig“** ins Leben gerufen. Auch die aggressive Werbung einiger Discotheken, „**Saufen zum Festpreis, bis der Arzt kommt“**, hat dazu beigetragen.
Mit den Kreiselternrat und dem Schulleiter der Realschule Edemissen ist es gelungen, ein gemeinsames Konzept zu entwerfen, in dem die Schülerinnen und Schüler der 8.Klassen, die Eltern sowie ein Grossteil der Lehrkräfte, zusammen versuchen, die Gefahr einer solchen Entwicklung zu erkennen, und durch Aufklärung entgegen zu wirken.
Es werden Elternbriefe über das Thema Sucht versand, Theaterstücke aufgeführt und Vorträge von Ehrenamtlichen und Professionellen Fachkräften angeboten.

Das Ziel des Projekts ist:

1. Der Verharmlosung des Alkohols und der Drogen entgegen zu wirken.
2. Eltern Hilfestellung zu geben, wenn Auffälligkeiten sichtbar werden, die durch übermäßigen Gebrauch von Alkohol und Drogen einen Schulabschluss in Frage stellen.
3. Den Lehr- und Ausbildungskräften Unterstützung anzubieten, bei ihrer schweren Aufgabe, den Jugendlichen deutlich zu machen, dass absolute Freiheit, große Gefahr mit sich bringt, die das spätere Leben negativ beeinflussen können.
4. Den Kindern und Jugendlichen frühzeitig aufzuzeigen, das sie es selbst in der Hand haben, sich vor den Folgen der unsittlichen Sauf- und Rauschfeten zu schützen, wenn solche Gruppen meiden.

Peter Leckelt

Die schulinterne Steuerungsgruppe

von **Anneliese Mosch** – Fachberaterin für nichtbetriebliche Prävention
AOK Niedersachsen

Das Schaubild zeigt die idealtypische **Zusammensetzung** einer aktiven Arbeitsgruppe zum Thema Suchtprävention in Schulen, abgeleitet aus den Prinzipien zum schulischen Gesundheitsmanagement. Schulisches Gesundheitsmanagement fordert eine Arbeitsform, die Aufgaben und Ziele, sowie die Umsetzung dessen sicherstellen. Die Themen rekrutieren sich aus Problemwahrnehmung und Entwicklung von Lösungen. Lösungen sollten nachhaltig entwickelt werden. Das geschieht automatisch, wenn Betroffene zu Beteiligten gemacht werden und wenn Möglichkeiten eingerichtet werden, sich immer wieder zu informieren über den Sachstand eines Lösungsweges. "Fragt die Betroffenen nach ihren Lösungen und bindet sie ein. "

Eine bereits bestehende Steuergruppe innerhalb der Schule zu gesundheitsbezogenen Themen kann sehr gut genutzt werden, um bereits gut funktionierende Informationswege zu nutzen. Sie gilt es dann um entsprechende Funktionsträger zu erweitern. Als Idee: Eventuell kann das Thema ständiger Tagesordnungspunkt in einer Schulvorstandssitzung sein. Der Tagesordnungspunkt wäre in dem Teilnehmerkreis entsprechend zu erweitern.

Der Steuerkreis definiert das **Ziel**, hier: Suchtprävention in der Schule kontinuierlich zu implementieren. Ziel der Suchtprävention ist das Lernen des risikofreien Genusses oder Umgangs mit Suchtstoffen jeglicher Art.

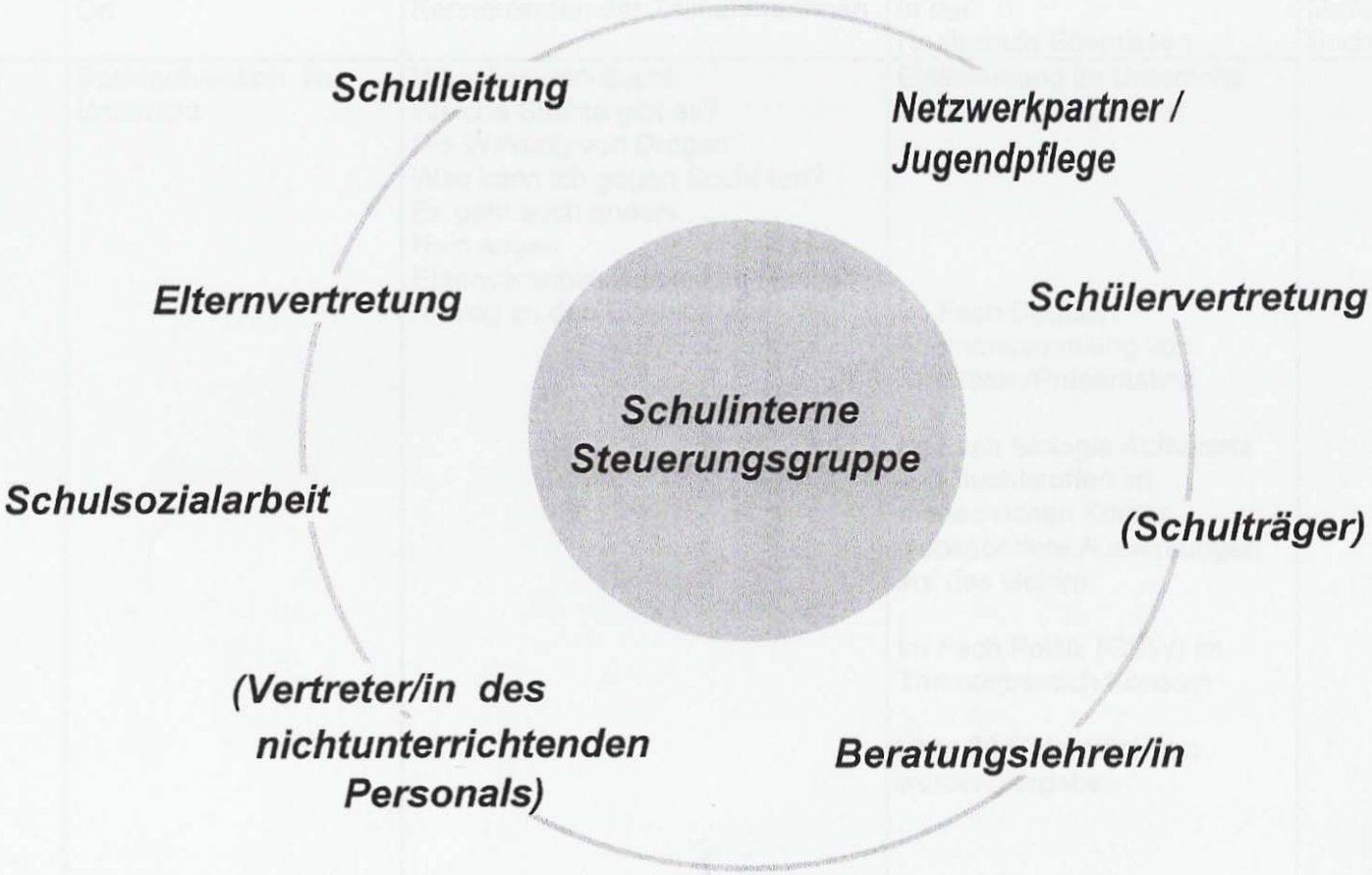
Eine **Aufgabe** des Steuerkreises ist die Übereinkunft darüber, wie Suchtprävention in der Schule umgesetzt werden soll. Beispielhaft ist das Konzept „Sehne mich süchtig“.
Eine weitere Aufgabe ist die Beteiligung der Betroffenen (Eltern, Schüler, nichtpädagogisches Personal, Lehrer,..) auf der Informationsebene. Je nach Notwendigkeit und Ressourcen kann die Beteiligung auch durch die Mitarbeit in Gremien (Zirkeln, Arbeitsgruppen) ausgebaut werden. Im Steuerkreis wird eine Person benannt, die die Verantwortung in der Ansprache von geeigneten Netzwerkpartnern für das Projekt übernimmt. Die weiteren organisatorischen Arbeiten werden gemeinsam besprochen und im Steuerkreis übernommen bzw. deligiert.
Ebenso ist die Evaluation und die Veröffentlichung der Ergebnisse eine weitere wichtige Aufgabe des Steuerkreises.

Mindeste Beteiligungsebene (**Partizipation**) ist die Information der gezeigten Funktionsträger. Wie die Information vorgenommen wird, bleibt in der Verantwortung der Schulleitung. Günstig ist eine Beteiligungsform, die das aktive Gespräch der Funktionsträger, als Interessensprachrohr ermöglicht.

Im Sinne, fasse dich kurz und sage viel, beende ich die Ausführung. Ich hoffe, die Notwendigkeit eines Steuerkreises ist deutlich geworden.

Anneliese Mosch – Dipl. Sozialpädagogin

Sehne mich süchtig / Suchtprävention an Schulen



AOK
Die Gesundheitskasse.

„Sehne mich süchtig“ Januar bis April 2007

ZEIT		ZIEL	INHALT	ORGA-FORM	MEDIEN / MATERIAL	Verantwortlich
1.	Montag, 11.12.06 14.30 Uhr	Information aller Vertreter mitwirkender Projektteilnehmer vor Ort	Vorstellung Ablauf Ortsbegehung Kennenlernen der TeilnehmerInnen	AK Suchtprävention Peine Herr Dr. Brandt Eltern- und Schülervertreter In der Realschule Edemissen	Projektablauf Flyer "Sehne mich süchtig" Materialien zur Suchtprävention	
2.	Ab Januar 2007	Suchtprävention im Unterricht	Ursachen von Sucht Welche Süchte gibt es? Die Wirkung von Drogen Was kann ich gegen Sucht tun? Es geht auch anders.... Nein sagen Eigenverantwortlichkeit im Handeln Analog zu den Elternbriefen	Einstimmung im Unterricht/ Motivation der Schüler Im Fach Deutsch Themensammlung von Referaten/Präsentation Im Fach Biologie Aufnahme von Suchtstoffen im menschlichen Körper , insbesondere Auswirkungen auf das Gehirn Im Fach Politik (GSW) im Themenbereich Konsum Über 30 Referatthemen wurden vergeben		Schulsozialarbeiterin Karen Kobiella, jeweils 1 Stunde in jeder Klasse LehrerInnen

„Sehne mich süchtig“ Januar bis April 2007

ZEIT	ZIEL	INHALT	ORGA-FORM	MEDIEN / MATERIAL	Verantwortlich
3.	Ab Februar 2007 bis März 2007	Informationen der Eltern	· Projektablauf · "Sehne mich süchtig" · Wie entsteht Sucht? · Welche Süchte gibt es ? · Hilfen für Betroffene? · Ziele von Suchtprävention · Lernen am Beispiel	Elternbriefe, die 14-tägig ausgegeben werden und von der AG Sucht und dem AK Suchtprävention unterzeichnet sind	Vorentwürfe werden dem Teilnehmerkreis vom 11.12.2006 mit der Bitte um Freigabe per E-Mail zur Verfügung gestellt (bis spätestens 31.12.2006) mit der Bitte um Freigabe bis zum 09.01.2007 / 11.00 Uhr zum Arbeitstreffen des Arbeitskreises Suchtprävention in der Fachstelle für Suchtprävention Peine bei Renate Duschanek-Vogt	Anneliese Mosch
4.	Montag, 15.01.2007, 11.00 Uhr	Vorbereitung des Pressetextes	· Projektablauf · Inhalte · Ziel des Projektes	Arbeitsgruppe Dina Wolters ruft am Dienstag, den 16.01.2007 Herrn Dr. Brandt an und übersendet an ihn den Entwurf der Pressemitteilung.		Dina Wolters, Renate Duschanek-Vogt
5.	Mittwoch, 17.01.2007,	Zwischenbericht Projektvorbereitung	· Freigabe des Pressetextes · Bericht des Projektstandes	Arbeitsgemeinschaft	Projektplan Elternbriefe	Tilo Wolters, Dina Wolters,

„Sehne mich süchtig“ Januar bis April 2007

ZEIT		ZIEL	INHALT	ORGA-FORM	MEDIEN / MATERIAL	Verantwortlich
	14.30 -16.00 Uhr		· Absprachen		Pressetext	Renate Duschanek-Vogt
6.	3.KW	Schriftliche Einladung der örtlichen Presse zur Pressekonferenz	· Orgadaten, Was , wann, wo, wer?	Schriftlich und telefonisch zur Terminbestätigung		Schulleitung Herr Dr. Brandt
7.	Montag, 22. Januar 2007 10.00-12.00 Uhr	Vorbereitungstreffen, (Lehrerfortbildung), Startveranstaltung	· Lehrefortbildung, Wer macht was? · Pressemitteilung · Elternbriefe ·	AK Suchtprävention / Ort: Fachstelle für Suchtprävention in Peine	Flipchart	Renate Duschanek-Vogt, Rainer Röcken, Hermann Spörl, Heike Kubow, Anneliese Mosch, Dina Wolters, AA, Guttempler
8.	Montag, 29.01.20007, 09.00-12.00	Vorbereitungstreffen Für den 30.01.2007	·	Arbeitsgruppe	Folien, Auswahl von Medien, Konzeptdarstellungen Projektplan	Renate Duschanek-Vogt, Anneliese Mosch
9.	Dienstag, 30. Januar 2007 14.00-16.00 Uhr	Information der LehrerInnen	· Konzeptvorstellung und Projektablaufplan · Wer ist am Projekt beteiligt? · Einsatz von Theater zur Suchtprävention · Prävention und Betroffenheit ohne Abschreckung · Suchtprävention als Prozess mit Eltern, Lehrern und Schülern · Elternbriefe und dessen	Schulinterne Lehrerfortbildung Über Suchtprävention und den Einsatz von Theatermedien	Materialien Suchtprävention www.suchthh.de / Drugs in the brain drugcom.de Materialien der BzgA Inhalte des Theaterstückes (Kopien der	Renate Duschanek-Vogt; Anneliese Mosch, Rainer Röcken, Dina Wolters, Heike Kubow, AA, Guttempler, Lehrer der Projektklassen, Schulsozialarbeit,

„Sehne mich süchtig“ Januar bis April 2007

ZEIT		ZIEL	INHALT	ORGA-FORM	MEDIEN / MATERIAL	Verantwortlich
			Inhalte · Reflexionsbögen · Bausteine für die Projekttage am Bedarf orientiert ·	Erläuterung der freigegebenen Elternbriefe Workshop zur Vorbereitung des Projektes und Organistaion und Durchplanung der Projekttage mit Einbindung der Schüler Ergebnisbefragung/ Wann ist das Projekt erfolgreich?	Broschüren) Gefertigte Elternbriefe /Folien Wie wird das Stück nachbereitet? (Inhalte) Overheadprojektor Fragebögen	Dr. Ernst Brandt , Schulelternrat, Elternvertreter, Schülervertreter Jugendpflege
10.	Dienstag, 30.Januar 2007 16.00 Uhr	Öffentliche Ankündigung des Projektes	· Projektablauf · "Sehne mich süchtig"	AG Sucht, AK Suchtprävention , Realschule Edemissen	Poster, Flyer; Presse	Dina Wolters für die AG Sucht, und Herr Dr. Brandt für die Realschule Edemissen
11.	Mittwoch, 14.02.2007 10.00 Uhr	Vorbereitung der Nachbereitungsworksho ps (09.03.07)	· Ablaufplan erstellen · Inhalte festlegen · Methodenauswahl	Arbeitsgruppe	- Vorhandene Medien / Spielkarten Landesarbeitsstelle Jugendschutz Bayern (Wenn-Ich-Karten) - Möglichkeiten des Pädagogischen	Heike Kubow, Jugendamt Peine, Karen Kobiella, Schulsozialarbeiterin, Renate Duschanek-Vogt, Fachstelle f. Suchtprävention,

„Sehne mich süchtig“ Januar bis April 2007						
	ZEIT	**ZIEL**	**INHALT**	**ORGA-FORM**	**MEDIEN / MATERIAL**	**Verantwortlich**
					Rollenspiels	Anneliese Mosch, AOK, Beate Funcke, Jugendpflege
12.	Montag, 19.02.2007, 10.00-12.00 Uhr	Vorbereitung der Bausteine in den Projekttagen	· Ablaufplan erstellen Welcher Baustein findet in welcher Stunde / Klasse statt? · Ablaufvorbereitungen Projekttage (Scouts als Wegweiser, Hospitationen in den Bausteinen, Stuhlkreis in den Schulklassen, Overheadprojektoren in allen vier Klassen, Schulung von Multiplikatoren in der Jugendpflege für Reflexionseinheiten im Hinblick auf die Juliveranstaltungen) · Inhalte festlegen · Information über einen zu erstellenden Fragenkatalog der Schüler für die Betroffenenberichte und Austausch der Telefonnummern für weitere Absprachen (Anregung der Schulsozialarbeiterin) · Dokumentation des Projektes	Arbeitskreis Suchtprävention AG Sucht Ort: Haus der Guttempler, Schillerstraße 10	- Metaplan vom 30.01.2007 für den Stundenablauf	AA, Guttempler , Anneliese Mosch, Rainer Röcken, Dina Wolters, Heike Kubow, Renate Duschanek-Vogt leitet den Ablauf, die Telefonliste und die Wünsche für den Ablauf an Dr. Brandt weiter. Alle geben eine Kurzschrift der

„Sehne mich süchtig“ Januar bis April 2007

ZEIT		ZIEL	INHALT	ORGA-FORM	MEDIEN / MATERIAL	Verantwortlich
			· Projektvorstellungstermin Sehne mich süchtig II wird am 22.03.2007, 14.00 Uhr im LK Peine / Jugendschutz sein · Aktionen zum Antidrogenbus der AOK für 9. und 10. Klassen	Steuerkreis im Verbund	- Materialien und Projektplan erster Durchgang	Inhalte an Heike Kubow, die für jeden Projektakteur einen Projektordner bereitsstellen wird, Einladung durch Heike Kubow
13.	Bis zur 9.KW (02.03.07)	Erstellung eines Fragenkataloges durch ausgewählte Schülermoderatoren für die Bausteine der Projekttage	· Fragen, die die Schüler unbedingt von den Betroffenen, der Polizei und RÄ und Suchtberatungsstelle beantwortet haben wollen · Einstimmung auf die Bausteine	Arbeitsgruppe / Multiplikatorenschulung in der Schule	Fragenkataloge, Moderationsleitfaden für die Schüler	Karen Kobiella, Schulsozialarbeiterin
14.	Mittwoch, 21.02.2007, 14.30 Uhr	Vorstellung des Projektes "Sehne mich süchtig" in der Arbeitsgemeinschaft Sucht im Kreis Peine	Projektkonzept und -ablauf	Arbeitskreis Sucht	Overheadfolien vom 30.01.2007 und Projektplan / Elternbriefe/ Reflexionsbogen in Papierform	Anneliese Mosch

„Sehne mich süchtig“ Januar bis April 2007

ZEIT		ZIEL	INHALT	ORGA-FORM	MEDIEN / MATERIAL	Verantwortlich
15.	Mittwoch, 28.02.2007, 11.15 Uhr	Austausch Vorbereitung der Reflexionsbausteine	Kurzdarstellungen für die Dokumentaion	Arbeitsgruppe		Renate Duschanek, Anneliese Mosch, Beate Funcke, Karen Kobiella
16.	Mittwoch, 07.03.2006 08.00-09.35 Uhr 09.50-11.25 Uhr 11.45-13.20 Uhr	Themendarstellung durch "Praktiker" in Bausteinen	Rechtliche Konsequenzen des Suchtmittelkonsums Vorstellung des Hilfeangebotes der Suchtberatungsstelle mit Betroffenenbericht (Heroin) Betroffenenberichte (Alkohol)	Klassenverbund Klassenverbund Klassenverbund		AA , Guttempler, Präventionsberater der Polizei Peine, Rainer Röcken, Dina Wolters Renate Duschanek-Vogt AK Suchtprävention
17.	Donnerstag, 08.03.2007 08.00-09.35 Uhr 09.50-11.25 Uhr	 Themendarstellung durch Praktiker in Bausteinen Durchführung des Theaterstückes "Sehne mich süchtig"	 Siehe oben Vermittlung alltagsrelevanter Inhalte zum Thema Suchtprävention (Theaterstück)	Klassenverbund Schulvorstellung und Nachbereitung in den Schulklassen	 Gruppengespräche im Anschluss an die Vorstellung "theaterspiel", Witten	Siehe oben AG Sucht Dr. Enst Brandt / Schulleitung

„Sehne mich süchtig“ Januar bis April 2007

ZEIT		ZIEL	INHALT	ORGA-FORM	MEDIEN / MATERIAL	Verantwortlich
	11.45-12.30 Uhr		Darstellung der Schülerergebnisse Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Möglichkeit des Gesprächsaustausches in gemütlicher Atmosphäre	Cafeteria	
18.	Freitag, 09.03.2006, 08.00-09.35 Uhr, 09.50-11.25 Uhr	Nachbereitung des Theaterstückes	Was hat mich an dem Theaterstück betroffen gemacht? An welcher Stelle hätten die Protagonisten die Chance gehabt, den "Krankheitsweg" zu kreuzen? Wie hätten sie es anders machen können?	Klassenverbund	Stuhlkreis im Klassenraum	Heike Kubow Anneliese Mosch Renate Duschanek-Vogt Karen Kobiella
19.	Freitag, 09.03.2006	Ausgabe der Reflexionsbögen	Formulierung der Erfahrungen	Klassenverbund	Fragebögen	Anneliese Mosch
20.	Donnerstag, 15.03.2007, 19.30 Uhr	Elternabend für alle 8.(7) Klassen	Einblick in die Arbeit der Mitglieder von der Arbeitsgemeinschaft Sucht durch Betroffene, Rechtsanwältin, Arzt Auswertung der Schülerfragebögen Rückmeldung zu den Elternbriefen	Plenum und Fragerunde Foliendarstellung, Diskussion	kleine Knabbereien, Getränke, Overhead oder Beamer	AG Sucht, AK Suchtprävention Lehrer der Projektklassen, Schulleitung, Schulsozialarbeiterin
21.	Mittwoch, 21. Februar 2007 21.03.2007	Dokumentation des Projektes als Vorbereitung zur Multiplikation in Nachfolgeprojekte	. Konzept . Projektplan / Ablauf . Elternbriefe . Ideen zur Unterrichtsgestaltung . Gestaltung der Bausteine und Nachbereitung	Projektordner / Sammlung	Ordner	Heike Kubow

„Sehne mich süchtig“ Januar bis April 2007						
ZEIT		**ZIEL**	**INHALT**	**ORGA-FORM**	**MEDIEN / MATERIAL**	**Verantwortlich**
			. Ansprechpartner mit Anschrift und Telefon . Infos über das Theaterspiel . Elternabendablauf . Reflexionstreffen			
22.	Mittwoch, 21.03.2007, 14.00 Uhr	Auswertungsrunde in der Schule zum Projekt und Ausblick	Reflektion und weitere Vorgehensweise	Plenum	Flipchart, Overhead	Renate Duschanek-Vogt; Anneliese Mosch, Rainer Röcken, Dina Wolters, Heike Kubow, AA, Guttempler, Lehrer der Projektklassen, Schulsozialarbeit, Dr. Ernst Brandt , Schulelternrat, Elternvertreter, Schülervertreter Jugendpflege

Referatsthemen Klasse 8

von **Realschule Edemissen**

	Thema des Referates
I.	STOFFGEBUNDENE SÜCHTE
1.	*Legale Drogen:*
1.a	Nikotin
1.b	Alkohol
1.c	Medikamente
1.c.1	Beruhigungs- und Schlafmittel, Schmerzmittel, Abführmittel, Appetitzügler
1.c.2	Aufputschmittel
1.c.3	Anabolika, Blutdoping (siehe auch II. 9)
2.	*Illegale Drogen:*
2.a	Cannabis (Marihuana, Haschisch)
2.b	Opiate
2.b.1	Morphium
2.b.2	Heroin
2.c	Kokain
2.d	Synthetische Drogen
2.d.1	Speed
2.d.2	Ecstasy
2.d.3	Schnüffelstoffe
2.e	Halluzinogene
2.e.1	LSD
2.e.2	Meskalin
2.e.3	PCP
III.	STOFFUNGEBUNDENE SÜCHTE
1.	Esssucht
2.	Ess-Brech-Sucht (Bulimie)
3.	Magersucht
4.	Selbstverletzendes Verhalten (z.B. Ritzen)
5.	Fernsehsucht
6.	Konsum- und Kaufsucht
7.	Spielsucht
8.	Internet- und Computersucht
9.	Sportsucht (siehe auch 1.c.3)
10.	Arbeitssucht (Workaholics)
III.	WEITERE THEMEN:
1.	Soziale Auswirkungen des Drogenkonsums
2.	Sucht hat viele Ursachen
3.	Körperliche Folgen des Drogenkonsums
4.	Psychische Folgen des Suchtverhaltens
5.	Wege aus der Sucht – aufhören, aber wie?
6.	Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen

Elternbrief 1

Sucht hat viele Ursachen,
Theaterprojekt der Arbeitsgemeinschaft Sucht in der Realschule Edemissen "Sehne mich süchtig"

Liebe Eltern der Realschule Edemissen / Klassen 8 und 7,

im Rahmen des Theaterprojektes "Sehne mich süchtig" für 8. Klassen und eine 7. Klasse ist das Thema Sucht und Suchtprävention in den Monaten Januar bis März 2007 ein zentrales Thema in den Unterrichtsfächern Deutsch, Biologie und Politik.
Ziel ist es, die Kinder über Sucht und die Ursachen zu informieren, Konsequenzen im Lebensalltag darzustellen und die Kinder zu stärken, **NEIN** zu sagen. Denn die beste Vorbeugung ist die Förderung der Persönlichkeit unserer Kinder.

In den nächsten Wochen werden Ihre Kinder weitere Elternbriefe mit nach Hause bringen und gegebenenfalls mit Ihnen als erster AnsprechpartnerIn in der Familie darüber sprechen wollen. Damit Sie gut auf die Themen eingestimmt sind, haben wir uns die Mühe gemacht, alle wesentlichen Themen mit jeweils einem Elternbrief zu versehen.
Diese Vorgehensweise ist mit der Schulleitung, den Lehrern, der Schulsozial-arbeiterin und den Elternvertretern abgestimmt. Wir hoffen, dass auch Sie einen offenen Umgang mit der Thematik zu Hause finden können und das wir Ihr Interesse und Einverständnis für das Projekt bekommen.

Hier die Themen:

- Was ist Sucht? / Welche Süchte gibt es?
- Wie entstehen Süchte?
- Wo finden Betroffene Hilfe in Peine und Umgebung?
- Lernen am Beispiel / Vorbilder, die zum Nachdenken und Nachmachen anregen
- Das Theaterstück "Sehne mich süchtig"

Wir wünschen uns gute und angenehme Gespräche. Denn der offene Umgang mit dem Thema Sucht ist eine realistische Chance, ihr entgegenzutreten.

Als Ansprechpartner des Projektes zeichnen

Arbeitsgemeinschaft Sucht im Landkreis Peine
Arbeitskreis Suchtprävention in Peine

©AOK - Die Gesundheitskasse für Niedersachsen

Elternbrief 2

Wie entsteht Sucht? / Was ist Sucht?

Liebe Eltern der Realschule Edemissen / Klassen 8 und 7,

die Ursachen von Sucht sind vielfältig.
Die **wichtigsten Auslöser** laut der Fachstelle für Sucht-Vorbeugung (www.suchtvorbeugung.at), die zum Entstehen süchtigen Verhaltens führen können, finden wir auf vier Ebenen:

1. **Die Persönlichkeit**

Es gibt viele Persönlichkeitsmerkmale, die mit Sucht verknüpft sein können. Geringe Konfliktfähigkeit, niedriges Selbstwertgefühl, emotionale Schwierigkeiten, Depressivität, geringe Fähigkeit Enttäuschungen und Zurückweisungen zu ertragen, hohe Risikobereitschaft, das Gefühl des Nichtverstandenwerdens, des Nichtangenommenseins, wenig Wohlbefinden in der Schule oder Familie, geringe Genussfähigkeit, traumatische Erlebnisse, die nicht oder nur unzureichend verarbeitet werden konnten und viele mehr. Diese Persönlichkeitsmerkmale stehen im Zusammenhang mit Sucht, die Entwicklung von Sucht kann aber nicht allein davon abgeleitet werden.

2. **Das soziale Umfeld**

Subjektiv als schlecht empfundene Familienbedingungen, verwöhnendes oder auch zu autoritäres Erziehungsverhalten der Eltern, süchtiges Verhalten der Eltern, der Umgang der Eltern mit Suchtmitteln stehen in klarem Zusammenhang mit dem Suchtverhalten Jugendlicher. Auch die Situation in der Schule und Lehre stehen in einem Kontext. Die wichtige Rolle spielt die Gleichartigengruppe. Der Wunsch in einer Freundesgruppe akzeptiert zu sein, ist ein wichtiger Auslöser von Suchtmittelgebrauch.

3. **Das Suchtmittel**

Die einzelnen Suchtstoffe und dessen Wirkungsweise haben in einer Suchtkarriere eine große Bedeutung. Vor allem, wie leicht der Suchtstoff zu beschaffen ist und welche Funktion das Suchtmittel im psychischen Befinden des Einzelnen einnimmt.

4. **Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen**

Der Verlust von immateriellen Werten, eine einseitige gesellschaftliche Ausrichtung auf Werte wie Leistung, Wettbewerb und Konsum bereiten den Boden für süchtiges Verhalten. Die allgemeine Unzufriedenheit mit Lebensaussichten und Lebensgestaltung, drohende Arbeitslosigkeit und vieles mehr. Aber auch die unterschiedliche Bewertung verschiedener Suchterkrankungen erschwert die die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dieser psycho-sozialen Krankheit.

Suchtvorbeugung kann nur wirksam sein, wenn sie auf diesen vier Ebenen stattfindet. Kinder stark zu machen hilft, sie unabhängig zu machen von ungesunden Einflüssen von außen.

Und zu guter letzt: **Was ist Sucht?**
Sucht ist ein unabweisbares Verlangen nach einem bestimmten Erlebniszustand. Wer süchtig ist, kann dieses Verlangen mit seinem Verstand oder Willen nicht beherrschen. Im Bezug auf dieses Verlangen ist ein Süchtiger nicht mehr frei in seinen Entscheidungen.

Als Ansprechpartner des Projektes zeichnen
Arbeitsgemeinschaft Sucht im Landkreis Peine
Arbeitskreis Suchtprävention in Peine

©AOK - Die Gesundheitskasse für Niedersachsen

Elternbrief 3

Welche Süchte gibt es?

Liebe Eltern der Realschule Edemissen / Klassen 8 und 7,

Sucht hat viele Ursachen, aber auch viele Formen.

Im Folgenden gehen wir auf die unterschiedlichen Formen der Sucht ein. Sucht muss auch in ihren "harmloseren" Formen ernst genommen werden. Denn das Suchtverhalten legt in den betroffenen Menschen die Kräfte lahm, die sie brauchen, um etwas zu verändern. Wenn wir über diese Kräfte verfügen, lässt sich oft sogar das verändern, was wir zunächst als unveränderbar hielten.

Stoffgebundene Süchte
Bei den stoffgebundenen Süchten verlangt der Körper immer wieder nach einem bestimmten Mittel. Zu den typischen **Suchtstoffen** gehören:

- ► Alkohol, Nikotin und Koffein
- ► Beruhigungs- und Schlafmittel, Schmerzmittel (Analgetika), Abführmittel etc.
- ► Cannabis
- ► Opiate (z.B. Morphin und Heroin)
- ► Kokain
- ► Synthetische Drogen / Designerdrogen (z.B. Amphetamine, Speed, Ecstasy, Pep)
- ► Halluzinogene (z.B. LSD und Meskalin)
- ► Sportdrogen (Anabolika), Appetitszügler, Aufputschmittel

Bei den stoffgebundenen Süchten unterscheidet man zusätzlich zwischen legalen und illegalen Drogen und der körperlichen und der seelischen Abhängigkeit.

Stoffungebundene Süchte
Bei den stoffungebundenen Süchten muss ein Mensch zwanghaft immer wieder dieselben Tätigkeiten ausüben. Die Menschen reagieren dabei ähnlich wie unter Drogen. Beispiel Spielsucht: Wenn die Nerven zum Zerreißen gespannt sind, die Gefühle zwischen Hoffen und Bangen pendeln, produziert das Gehirn vermehrt psychoaktive Substanzen. Sie wirken ähnlich wie ein Suchtstoff. Der Spielsüchtige steht unter ständigem Druck, kann an keinem Automaten, an keiner Spielhalle vorbeigehen.
Weitere stoffunabhängige Verhaltensweisen können süchtigen Charakter haben:

- ► Esssucht
- ► Ess-Brech-Sucht (Bulimie)
- ► Magersucht / Selbstverletzungen
- ► Beziehungssucht
- ► Fernsehsucht
- ► Kaufsucht
- ► Internet- und Computerspielsucht
- ► Sexsucht
- ► Sportsucht
- ► Arbeitssucht

Gefährlich wird es, wenn die Gedanken nur noch um eine Sache kreisen und Nein-Sagen nicht mehr funktioniert.

Als Ansprechpartner des Projektes zeichnen

Arbeitsgemeinschaft Sucht im Landkreis Peine
Arbeitskreis Suchtprävention in Peine

©AOK - Die Gesundheitskasse für Niedersachsen

Elternbrief 4

Was können Eltern tun? Lernen am Beispiel...

Liebe Eltern der Realschule Edemissen / Klassen 8 und 7,

ein wesentlicher Teil der Erziehung von Kindern und der Beeinflussung Jugendlicher besteht in dem Verhalten, das wir ihnen selbst vorleben. Dabei vermitteln wir vieles ohne Worte. Die Kinder erleben, wie wir uns ihnen, aber auch unseren Partnern und anderen Mitmenschen gegenüber verhalten. Sie erkennen bewusst oder unbewusst unsere Einstellung zur Arbeit und zu unserem Leben insgesamt. Kinder spüren, ob wir ein erfülltes Leben führen oder ob alles in Alltäglichkeit verflacht und zur Routine geworden ist. Sie merken, ob wir überwiegend angespannt und unzufrieden oder aber gelassen sind - ob wir auch mal loslassen und entspannen können. Sie lernen von uns, wie wir mit Konflikten und Schwierigkeiten umgehen und wie wir Alkohol, Nikotin und Medikamente benutzen.

Zum Beispiel:
Alkohol
Genießen wir ihn gelegentlich, um den Alltag zu verschönern oder etwas zu feiern? Benutzen wir ihn, um Alltagsschwierigkeiten und Ärger hinunterzuspülen? Können wir gewohnheitsmäßig gar nicht ohne Alkohol leben?
Nikotin
Leben wir unseren Kindern ständig unsere Abhängigkeit vom Nikotin vor? Versuchen wir vergeblich, mit dem Rauchen aufzuhören? (Von den Kindern, deren Eltern beide Raucher sind, rauchen 30 % mehr und fangen auch früher damit an als Kinder, deren Eltern beide Nichtraucher sind).
Medikamente
Greifen wir bei jedem kleinen Schmerz schnell zur Tablette, um uns besser zu fühlen? Dämpfen wir damit seelische Belastungen?
Medien
Nutzen wir Fernesehen, Video und andere Medien, um die eigene oder zwischenmenschliche Leere zu füllen und Spannungen abzubauen?
Arbeitssucht
Wir müssen immer irgendetwas tun, um einer inneren Anspannung in einer Ruhephase nicht begegnen zu müssen.

Unsere Kinder lernen, wie wir uns verhalten. Wie wir unsere Schwierigkeiten überwinden, wie wir uns Wünsche und Erwartungen erfüllen oder versagen. Es ist ganz normal, dass ein Zusammenleben aus Harmonie und Konflikten besteht. Die Frage ist aber, in welchem Verhältnis sie zueinander stehen und wie wir unsere Konflikte lösen und ob wir Frust auch nüchtern aushalten können.
Wenn es uns gelingt, die Grundbedürfnisse unserer Kinder ernst zu nehmen, dann haben wir gewonnen: Die Befriedigung der Grundbedürfnisse nach …

- ► Liebe und Anerkennung,
- ► Verantwortung,
- ► neuen Erfahrungen,
- ► positiver Beachtung und Anerkennung.

Als Ansprechpartner des Projektes zeichnen

Arbeitsgemeinschaft Sucht im Landkreis Peine
Arbeitskreis Suchtprävention in Peine

©AOK - Die Gesundheitskasse für Niedersachsen

Elternbrief 5

Hilfe und Unterstützung zum Thema Sucht und Suchtprävention

Liebe Eltern der Realschule Edemissen / Klassen 8 und 7,

heute wollen wir einen Überblick darstellen, wo in Peine und Umgebung Hilfe in Anspruch genommen werden kann.

Es gibt derzeit in Peine und Umgebung zahlreiche **Selbsthilfegruppen**, die sich in der Arbeitsgemeinschaft Sucht wieder finden und in denen sich Betroffene und / oder Angehörige zum Thema Alkohol- und/oder Medikamentenabhängigkeit treffen und Erfahrungen in der Lösung des Suchtproblems austauschen. Sie heißen:

- ► Anonyme Alkoholiker,
- ► Al-Anon- Familiengruppen,
- ► Deutscher Guttempler Orden (Gemeinschaft "zur Hütte", Gemeinschaft "Herzog Ferdinand" und Gemeinschaft "Peine"),
- ► Verein für Sozialmedizin (VSM) Peine e.V.,
- ► Gesprächsgruppe für Angehörige von Alkoholikern,
- ► Gesprächskreis bei Essstörungen,
- ► Gesprächskreis für Angehörige von Essgestörten.

Bei Neugründungen unterstützt die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe in Peine, genannt KISS. Selbsthilfegruppen leisten einen enormen Beitrag dabei, Betroffene und Angehörige zu informieren, zu motivieren und zu unterstützen. Die selbst gesetzten Gesundheitsziele, z.B. ein Leben in Abstinenz oder ohne Fressattacken, sind nicht immer leicht zu erreichen. Hier können die Erfahrungen anderer weiterhelfen, ohne zu bevormunden.

Manchmal reicht die alleinige Unterstützung durch andere Betroffene jedoch nicht aus. Dann sind **Beratungs- und Therapiestellen** ein/e wichtiger AnsprechpartnerIn. Dort arbeiten in der Regel Dipl.- Sozialpädagogen/innen oder Dipl.- Psychologen/innen, die einen guten Überblick haben, welche Therapie wann notwendig ist. Diese heißen:

- ► Fachstelle für Sucht und Suchtprävention,
- ► Drogenberatungsstelle für Opiatabhängige / Psychosoziale Betreuung,
- ► Sozialpsychiatrischer Dienst des Gesundheitsamtes Peine.

Mitunter sind Gespräche in einer Erziehungsberatungsstelle, Ehe- und Lebensberatungsstelle schon ausreichend, um ein Beziehungsproblem in der Familie wieder ins Lot zu bringen.
Auch eine Rechtsberatung kann die Arbeitsgemeinschaft Sucht durch mitarbeitende Anwälte vermitteln.
Die Anschriften der genannten Gruppen sind unter anderem in einem Faltblatt der Arbeitsgemeinschaft Sucht im Kreis Peine zu finden, im Internet unter www.peine-online.de/soziales (Soziale Einrichtungen) oder an der Kommunikationswand in der Mühlenbergschule / Realschule Edemissen.
Alle die genannten Stellen helfen:

- ►Eltern, die sich informieren und sich Gedanken machen möchten,
- ►Eltern, die Zusammenhänge und Hintergründe erkennen möchten,
- ►Eltern, deren Kinder (noch) nicht betroffen sind,
- ►Eltern, die in Sorge sind, weil sie ihre Kinder verändert finden,
- ►Eltern, deren Kinder bereits abhängig sind,
- ►Eltern, die vielleicht selbst betroffen sind,
- ►also : allen Eltern.

Als Ansprechpartner des Projektes zeichnen
Arbeitsgemeinschaft Sucht im Landkreis Peine, Arbeitskreis Suchtprävention in Peine

©AOK - Die Gesundheitskasse für Niedersachsen

Elternbrief 6

Das Theaterstück

Liebe Eltern der Realschule Edemissen / Klassen 8 und 7,

im Folgenden haben wir die Fakten zum Theaterstück zusammengefasst. Wir werden das Theaterstück in der Schule anschauen und am darauf folgenden Freitag, den 09.03.2006 mit den Jugendlichen im Klassenverbund pädagogisch nachbereiten.

Das Theaterstück handelt von Drogen, Ecstasy, Sucht und deren Hintergründe und ist von Beate Albrecht, "theaterspiel", Witten.

Zum Inhalt:
Die Geschwister Pat, Lene und Simon treffen sich zum jährlichen Familienfest. Doch Pat hat beschlossen eine andere Party zu feiern. Mit Freunden und der Droge Ecstasy gelingt es ihr schon seit einiger Zeit den Alltag zu vergessen. Pat kollabiert. Die Eltern wollen den Vorfall nicht wahrhaben. Doch die Geschwister brechen endlich das Schweigen.

Geeignet: für Klasse 8-13, Präventions- und Suchtarbeit

Termin: Donnerstag, den 08.03.2007, vormittags, 1 Stunde Vorstellung ; 30 Minuten Nachgespräch mit Schauspielspielern

Ort: Realschule Edemissen, Am Mühlenberg 3, 31234 Edemissen

Kosten: 2,50 € pro Person

Im Theater erleben Zuschauer alltagsrelevante Inhalte beim Zusehen mit. Dies bietet die große Chance, in nachbereitenden Gesprächsrunden mit den Schauspielerinnen oder im Klassenverbund, psychosoziale Themen individuell zu verarbeiten und Lösungen zu formulieren. Das Ziel ist, sich mit der Hauptdarstellerin zu identifizieren und nach alternativen Lösungs- und Bewältigungsmustern zu suchen. Auch die Identifikation mit den anderen Familienmitgliedern spielt eine wesentliche Rolle.
Das Theaterstück von Beate Albrecht, handelt von dem Missbrauch von Ecstasy. Dieser Konsum steht beispielhaft für die Problematik Sucht. Die Verhaltensweisen sind übertragbar auf alle anderen Süchte.

Als Ansprechpartner des Projektes zeichnen

Arbeitsgemeinschaft Sucht im Landkreis Peine
Arbeitskreis Suchtprävention in Peine

©AOK - Die Gesundheitskasse für Niedersachsen

Baustein „Betroffenenbericht - Anonyme Alkoholiker“

von **Doddy** – Anonyme Alkoholiker
und **Karl-Heinz** – Anonyme Alkoholiker

Anonyme Alkoholiker sin
von Männern und Frauen, die miteinander ihre
Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen, um ihr
gemeinsames Problem zu lösen und anderen zur
Genesung vom Alkoholismus zu verhelfen.

Die einzige Voraussetzung für die Zugehörigkeit
ist der Wunsch, mit dem Trinken aufzuhören.

Die Gemeinschaft kennt keine Mitgliedsbeiträge
oder Gebühren, sie erhält sich durch eigene Spenden.

Die Gemeinschaft AA ist mit keiner Sekte,
Konfession, Partei, Organisation oder Institution verbunden;
sie will sich weder an öffentlichen Debatten beteiligen,
noch zu irgendwelchen Streitfragen Stellung nehmen.

Unser Hauptzweck ist, nüchtern zu bleiben und anderen
Alkoholikern zur Nüchternheit zu verhelfen.

Die Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker entstand 1935 aus einer Begegnung zwischen einem bekannten Chirurgen und einem New Yorker Börsenmakler. Beide litten schwer unter der Krankheit Alkoholismus.
Durch amerikanische Soldaten - selbst Alkoholiker in AA - fand die Vereinigung den Weg auch nach Deutschland. 1953 fand das erste Meeting in München statt. Inzwischen gibt es in der BRD ca. 2700 Gruppen mit ca. 60 - 70000 Mitgliedern.
Bei unseren Besuchen in den Schulen versuchen wir anhand unserer eigenen Lebensgeschichten die Schüler, aber auch die Eltern, über die schleichende Entwicklung der Alkoholkrankheit zu informieren.

Baustein „Betroffenenbericht – Guttempler“
von **Peter Leckelt** - Guttempler

GUTTEMPLER

... SELBSTHILFE UND MEHR

Die Guttempler bieten an:

***** Information zur Lebensbewältigung.**

***** persönliche Kontakte zu neben und Hauptberuflichen Mitarbeitern.**

***** Ambulante Therapie.**

***** Hilfe bei stationärer Heilbehandlung.**

***** Ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm mit Familie.**

***** Mitarbeit in der Suchtkrankenhilfe.**

***** Weiterbildung für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen.**

***** Unterstützung präventiver Maßnahmen in Schulen.**

***** Guttempler beraten Alkoholgefährdete und/oder ihre Angehörigen absolut vertraulich und kostenlos. Die mitbetroffene Familie braucht unsere Hilfe!**

Guttempler Gemeinschaft Peine
Schillerstrasse 10a
31224 Peine
Telefon: 05171 10486 0der 05171 15693 0der 05171 3292

Vorsitzender: Peter Leckelt
Sundernstrasse 46
31224 Peine - 3292

Baustein „Betroffenenbericht illegale Drogen“

mit Informationen von und zu der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werkes Peine

von **Karsten F.** – Betroffener, Selbsthilfegruppe JES
und **Stefan R.** – Betroffener, Selbsthilfegruppe JES
und **Renate Duschanek-Vogt** - Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Peine

Eine 90-minütige Aktion mit den einzelnen 8. Klassen in der Schule

Karsten F. (Jg. 1960) und Stefan R. (Jg. 1970, jeweils Väter einer Tochter) berichten aus ihrem Leben:

- Einstieg in den Suchtmittelmissbrauch,
- Suchtentwicklung,
- Hintergründe,
- Auswirkungen/Gefahren,
- jeweilig gegenwärtige Substitution u.a..

Karsten F. hat nach dem Einstieg durch den Alkohol im Sportverein später Cannabis, Heroin und andere illegale Drogen konsumiert.
Seit 1995 ist er im Methadonprogramm.
Seit 03/07 unterstützt er die Suchtberatungsstelle Peine im Präventions-Projekt „Sehne mich süchtig“.

Stefan R. gelangte als Jugendlicher über Langeweile und Frust in eine neue Clique, in der er erste Berührungen mit Cannabis machte, welche zu Schulproblemen führten. Es folgte eine abgebrochene Lehre infolge des Drogenmissbrauchs (diverse Drogen), ein Psychiatrie-aufenthalt während und Rausschmiss aus der Bundeswehr usf..
Seit 2007 engagiert sich Stefan in der Selbsthilfe für Drogenabhängige in Peine sowie in dem „Sehne mich süchtig“-Projekt.

Renate Duschanek-Vogt von der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werkes in Peine begleitet Karsten F. und ergänzt die Erläuterungen durch Fachinformationen und Erfahrungen in der Behandlung Suchtkranker. Sie informiert außerdem über das Angebot der Suchtberatungsstelle.

Die Schüler können Fragen an Karsten F., Stefan R. oder Renate Duschanek-Vogt in Form eines Fragenkatalogs vorbereiten und/oder stellen spontane Fragen.

Auf Wunsch kann dieser Baustein auch in den Räumen der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in Peine, Bahnhofstraße 8 stattfinden.

Baustein „Rechtliche Konsequenzen des Suchtmittelkonsums“

von Dina Wolters – Rechtsanwältin
und Rainer Röcken – Polizei Peine – Sachbearbeiter Prävention

A: Teil 1: Rainer Röcken

I. Legale Drogen / illegale Drogen

1. Welche Arten von Drogen gibt es?
2. Drogenstammbaum
3. Häufigkeit der konsumierten Drogen

II. Alkohol und Straßenverkehr

1. Praxisnahe Beispiele aus der Polizeiarbeit
2. Ablauf einer Verkehrskontrolle
3. Entnahme einer Blutprobe
4. Sicherstellung des Führerscheins
5. Fertigung einer Strafanzeige

III. Rauschtest mit Rauschbrillen

B. Teil 2: Dina Wolters

I. Anwendbarkeit von Jugendstrafrecht und Besonderheiten gegenüber „Erwachsenen-Strafrecht“

1. Was ist Jugendstrafrecht?
2. Auf wen ist das Jugendstrafrecht anwendbar?
3. Welche Besonderheiten weist das Jugendstrafrecht auf?

II. Rechtsfolgen bei Verfehlungen Jugendlicher und Heranwachsender

1. Einstellungsmöglichkeiten nach §§ 45, 47 JGG
2. Rechtsfolgen im Jugendstrafrecht
3. Strafvollstreckung in sogenannten „Jugendanstalten“

III. „Jugendtypsiche“ Verfehlungen und ihre Ahndungen in der Praxis

1. Beispiele für jugendtypische Verfehlungen
2. Ahndung nach Jugendstrafrecht (JGG) oder Erwachsenen-Strafrecht (StGB)

Dina Wolters / Rainer Röcken

Baustein „Essstörungen“ von Karen Kobiella

Zeitfenster	Inhalt/ Durchführung	Material
11.15- 11.25 (exempla- risch)	Begrüßung, kurze Vorstellung meiner Person und Kennenlernen der Schüler. (Verteilung des Klebebandes für die Namenschilder.) Tagesplan vorstellen.	Klebeband Fertiger Plan
11.25- 11.35	Aufstellen von Verhaltens- und Gesprächsregeln. Besonderer Hinweis auf die gemeinsame Verschwiegenheit. Im Prozess die Vereinbarungen auf ein Plakat schreiben und unterschreiben lassen (mögliche Pausen vereinbaren).	Plakat und Stifte
11.35. 11.40	„Erfahrungs- oder WissensBILD“ zu verschiedenen Essstörungen in Kreisform auf einer Wandzeitung mit Klebepunkten anzeigen lassen (sehr gut, gut bzw. viel, etwas, gar nichts).	Wandzeitung, Klebepunkte
11.40- 12.15	Mein Erfahrungsbericht Anorexie: Wege dahin, Hintergrund, Auswirkungen/Folgen, Schlussfolgerungen. Im Anschluss Fragen der Schüler aufnehmen / Gespräch.	nichts
12.15- 12.40	Kleingruppen bilden: Brainstorming zu gesellschaftlichen Einflüssen (Stellenwert des Aussehens und Werbung), Freundeskreis (gemeinsame falsche Ideale, Druck von Freunden, Neid oder Hilfen usw.), Familie (wie wird in der Familie mit dem Essen, mit Figur und mit Problemen umgegangen), Schule (ein Ort des Wohlfühlens?) und hierzu eine eigene Wandzeitung (Plakat) erstellen.	Plakate mit Überschriften, Stifte
12.40- 12.55	Auswertung der selbst erstellten Wandzeitungen im Sitzkreis. Welcher Bereich ist für jeden von Euch am wichtigsten, wo seht ihr Aspekte, die euch am eigenen Wohlfühlen und persönlicher Zufriedenheit hindern? Meinungspunkte aufkleben lassen.	Klebepunkte
12.55- 13.10	Einzelarbeit. Austeilen von Postkarten. Auftrag: Jeder kann sich jetzt selber fragen, was er/sie für sein/ihr Wohlbefinden am meisten braucht und es auf die Karte schreiben. – Die Karte darf mitgenommen werden und sollte irgendwo zu Hause hingelegt werden, wo man immer mal wieder hinsieht. So verliert man sich selbst nicht aus dem Bewusstsein…	Postkarten und Stifte
13.10- 13.15	Verabschiedung durch Abschlussspiel: Ballwurf (jeder gibt ein Feedback).	Ball

Schulische Vorbereitungen:

Im Rahmen des Biologieunterrichtes wäre es gut, wenn die Schüler auch das Thema der stoffungebundene Süchte kennen gelernt haben.

Zusammensetzung der Gruppe:
Als Referentin empfehle ich, dass die Schülerschaft sich aus interessierten SchülerInnen zusammensetzen sollte, die sich freiwillig für diesen Beitrag gemeldet haben. So ist die Bereitschaft der Mitarbeit am ehesten gesichert. Zudem sollte die Gruppengröße nicht eine Anzahl von 20 SchülerInnen überschreiten. Die Teilnahme von Jungen an diesem Angebot ist erst mal nicht ausgeschlossen, doch bitte ich die Lehrer und besonders die Klassenlehrer zu überdenken, in wie weit ihre Schüler ein vertrautes Klassenklima führen, da ansonsten wohlmöglich viele Mädchen sich nicht trauen, offen über ihre Empfindungen zu reden.

Zum Zeitrahmen:

Für das Angebot ist 1 bis 1 ½ Stunden angesetzt. Je nach Aufgeschlossenheit und Arbeitsbereitschaft sollen die SchülerInnen die Möglichkeit erhalten, nach dem vorgestellten Erfahrungsbericht, ihre eigenen Gedanken und Empfindungen zu dieser Sucht zu äußern und mögliche gesellschaftlichen Risiken schriftlich zu fixieren und abschließend zu reflektieren. Dies wäre in einer 45-minütigen Schulstunde nicht zu schaffen.

Karen Kobiella

Baustein Theaterstück „Sehne mich süchtig“

„Sehne mich süchtig“
von **Beate Albrecht** , Theaerspiel Witten

Ein Theaterstück über Drogen, Ecstasy, Sucht und deren Hintergründe

Inhalt:
Die Geschwister Pat, Lene und Simon treffen sich zum jährlichen Familienfest. Doch Pat hat beschlossen eine andere Party zu feiern. Mit Freunden und der Droge Ecstasy gelingt es ihr schon seit einiger Zeit den Alltag zu vergessen. Pat kollabiert. Die Eltern wollen den Vorfall nicht wahrhaben. Doch die Geschwister brechen endlich das Schweigen.

WAZ v. 13.11.99:
„sie zeigten, wie wichtig es ist, miteinander zu reden, und wie falsch, vor problemen davonzulaufen. Wie genau sie den Ton getroffen haben, bewies die Tatsache, wie mucksmäuschenstill die Jugendlichen auf ihren Stühlen sitzen blieben.“

Geeignet für Klasse 8 –13 Klassen, Präventions- und Suchtarbeit, Jugendtheaterreihen u.ä..

Gage: 750 € + Nk.

Theaterspiel bietet seit 1995 mobile Theaterproduktionen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im deutschsprachigen Raum an. Diese werden zu den verschiedensten Anlässen von Kinder-, Jugend-, Kultur-, Gesundheits- und Fraueneinrichtungen eingesetzt und wurden zu den unterschiedlichsten Festivals eingeladen: Theaterzwang, Traumspiele, Luaga und Losna, Kultursommer Rheinland-Pfalz, kinder- und Jugendtheater des Monats.

Kontakt:
Theaterspiel
Beate Albrecht
Annenstr. 3
58453 Witten
Tel. / Fax: 02302 – 888446
info@theater-spiel.de

Weitere Informationen und Tourneeplan: www.theater-spiel.de

Baustein: „Schüler/innenfragebogen“

von **Anneliese Mosch** – AOKN

Schülerfragebogen

Hallo liebe Projektteilnehmer,

eure Meinung ist uns wichtig!

Wir möchten die folgenden Projekte so bedarfsgerecht gestalten, dass die TeilnehmerInnen einen möglichst großen Nutzen daraus ziehen können. Deshalb bitten wir um deine ehrliche Antwort und kritische Anmerkung.
Die Befragung ist anonym – deine Angaben werden strikt vertraulich behandelt und deine Mitarbeit ist selbstverständlich freiwillig!

1. Wie hast du von dem Projekt "Sehne mich sü tig" erfahren ?	Zeitung O	Info-wand in der Schule O	im Unter-richt O Wenn ja, in welchem Fach ? _____	Elternbriefe O
2. Wann hast du von dem Projekt erfahren ?	Anfang Februar O	Mitte Februar O	Ende Feb-ruar O	bei den Projektta-gen O
3. Wie haben dir die Veranstaltungen insge samt gefallen?	sehr gut O	gut O	weniger gut O	gar nicht O
4. Was fandest du wie ?	total cool	habe viel Neues erfahren	geht so	doof
a) Die Schulreferate zum Thema Sucht	O	O	O	O
b) Die Elternbriefe und die Gespräche zu Hause	O	O	O	O
c) Der Besuch in der Suchtberatungsstelle	O	O	O	O
d) Die Vorstellung der Sucht - Selbst-hilfegruppen	O	O	O	O
e) Die Betroffenenberichte	O	O	O	O
f) Die Anwältin und den Polizisten zu rechtlichen Konsequenzen	O	O	O	O
g) Das Theaterstück "Sehne mich süchtig"	O	O	O	O
h) Das Gespräch mit den Schauspielern	O	O	O	O
i) Die Nachbereitungsworkshops in der Klasse	O	O	O	O

5. Welche Aussagen findest du treffend?	trifft genau zu	trifft etwas zu	trifft nicht zu
a) Sucht entsteht durch persönliche seelische Probleme	O	O	O
b) Sucht entsteht durch das soziale Umfeld	O	O	O
c) Sucht entsteht, weil Suchtstoffe einfach zu bekommen sind	O	O	O
d) Sucht entsteht, weil die Gesellschaft Alkohol und Zigaretten gut toleriert	O	O	O
6. Wie fandest du das Theaterstück ?	trifft genau zu	trifft etwas zu	trifft nicht zu
a) Die Schauspieler kamen gut an	O	O	O
b) Das Stück ist total realistisch	O	O	O
c) Ich verstehe die Hauptdarstellerin gut	O	O	O
d) Ich verstehe die Eltern von Pat gut	O	O	O
e) Mich hat betroffen gemacht, dass aus dem Spaßaspekt von Ecstasy so viel Schaden entstehen kann	O	O	O
7. Worüber möchtest du mehr erfahren? (Mehrfachnennungen möglich)	trifft genau zu	trifft etwas zu	trifft nicht zu
a) Suchtstoffe und die Wirkung	O	O	O
b) Rechtliche Konsequenzen	O	O	O
c) Lebensschicksale	O	O	O
d) Wie ich ohne Drogen cool sein kann	O	O	O
e) Wie ich von anderen anerkannt werde, auch wenn ich **NEIN** zu Suchtstoffen sage	O	O	O
f) Wie ich Spaß haben kann, ohne Suchtstoffe einzunehmen	O	O	O
g) Bei wem ich Hilfe finden kann, wenn ich Probleme nicht allein lösen kann	O	O	O
h) Alternativen zum Konsum	O	O	O

8. Was muss passieren, dass ich mich in der Schule rundherum wohlfühlen kann ? (Mehrfachnennungen möglich)	trifft genau zu	trifft etwas zu	trifft nicht zu
a) helle freundliche Umgebung	O	O	O
b) Spiel- und Spaßmöglichkeiten	O	O	O
c) Platz für Bewegung	O	O	O
d) mehr Grünflächen	O	O	O
e) Raum zum Musikmachen	O	O	O
f) Raum zum Musikhören	O	O	O
g) Raum zum Rückzug und zur Entspannung	O	O	O
h) gesundes essen und gesunde Getränke	O	O	O
i) gute Belüftung	O	O	O
j) saubere Toiletten	O	O	O
k) mit Leuten reden können	O	O	O
l) Gespräche im Vertrauen	O	O	O
m) Möglichkeiten für kreative Mitgestaltung der Umgebung	O	O	O
n) Hilfe beim Lernen	O	O	O
o) Verantwortung übernehmen dürfen	O	O	O

Du hast es geschafft. Vielen Dank!

Baustein „Nachbereitung mit Schüler/innen“

von **Beate Funke** – Gemeindejugendpflege Edemissen

	Thema „Was hat das alles mit mir und dir zu tun?“	**Zeit**
1	Begrüßung / Vorstellung der Kursleiterin / Namensbutton für die Teilnehmer	8.00 – 8.20 Uhr
2	Warming up → „Wir gehen durch den Raum“ - langsames Gehen, schnelles Gehen - überhebliches G., Stolzieren - Zuzwinkern, Ohrläppchen berühren - Begrüßung durch Nicken, durch Hände schütteln, sich auf die Schulter klopfen, durch „Guten Tag“ sagen & Partner-Bewegungsspiel: → Wir gehen durch den Raum und suchen einen Partner. - auf den Rücken tippen (den anderen antippen, sich selbst vorm Angetippt werden, hüten) - Aus dem Gleichgewicht drücken und gedrückt werden – breitbeinig - A ist blind, B macht ein verabredetes Geräusch – A muss blind suchen.	8.20 – 8.35 Uhr
3	Workshopablauf & Regeln Was machen wir heute? Klärung der Pausen und Schluss / Regeln in der Gruppe	
4	Nachbereitung des Theaterstückes: - Wie hat euch das Theaterstück gefallen? - Was war realistisch, was war daneben? - Wer fand wen am besten dargestellt? - In welche Person konntet ihr euch am ehesten einfühlen/ hineinversetzen? Und warum? - Hättet ihr genauso gehandelt wie die Darsteller im Stück? - In welcher Situation hättet ihr anders reagiert? - Hat euch die Thematik des Stückes auch noch am Nachmittag und Abend gedanklich beschäftigt? - Habt ihr mit Freunden & Familie darüber gesprochen?	
5	Rollenspiel – Nachstellen einer Szene, in der es anders gegangen wäre, der / die Vorgeschlagene ist Regisseur - Bühnenaufbau (im Klassenzimmer) - Rollenverteilung (TN aus der Gruppe werden benannt) - Einrollen – Situation der einzelnen Personen schildern – Einfühlen in die Rolle (Rollennamen mit Tesa-Krepp an Pers.) - Nachspielen der Szene - Einfrieren und Abfrage der Befindlichkeit bei den Protagonisten / Mitspieler Frage an das Plenum: Könnt ihr mitfühlen und miterleben, was da passiert ist? Kennt ihr das auch aus eurem Leben? Was könnte anders gemacht werden?	
6	Pause	9.35 – 9.50 Uhr

7	Ankommen aus der Pause mit Musik	9.50 Uhr
8	„Suchtsack“ - Jeder Schüler zieht sich aus dem Suchtsack einen bis zwei Gegenstände. – Frage: Was hat dieser Gegenstand in ihren Augen mit Sucht zu tun und was haben sie selbst mit diesem Gegenstand zu tun? - Was denkt ihr, warum greift jemand zu Drogen/ zur Sucht?	
9	„Hinter jeder Sucht steckt eine Sehnsucht!“ - Was bedeutet dieser Satz? - Was brauchen Menschen, um glücklich zu sein? (Anerkennung, Liebe, Zuneigung, Bestätigung, Entspannung, Freiraum, glaubwürdige Vorbilder, Freunde, Lebensziele, Träume, Zeit, Zärtlichkeit, Zuwendung, Sicherheit, eine harmonische Umwelt, Zuhören - Welche Sehnsüchte/ Bedürfnisse habt ihr? → Karteikarten werden beschriftet - in Kleingruppen: TN 1 bis 3 konkrete Handlungsvorschläge zu jedem Ziel entwickeln, die sie in der nächsten Woche bereit sind, zu verwirklichen	
10	Blitzlichtrunde - Wie war der Tag heute? Mit welchem Gefühl gehe ich? - Heute ist der Abschlusstag des Projektes „Sehne mich süchtig“ – Habe ich eine Idee, was ich mit meiner Sehnsucht machen kann?	
11	Reflexionsbögen und Abschied	

Material:
Flipchart, Tapete und Eddings
CD-Player
Musik
Buttonmaschine und Rohlinge
Papier und Stifte

Suchtsack:
- Kaffee, Cola, Red Bull → Koffein
- Bier, Alkopops, Schnaps→ Alkohol
- Zigarren, Zigaretten → Nikotin
- Essstörungsbroschüre, Diätplan → Magersucht, Ess-Brech-Sucht
- Schmerz-Tablette → Medikamentenabhängigkeit
- Spielgeld, Kartenspiel → Spielsucht
- Klebstoff → Schnüffelstoffe
- Handy → Telefonsucht
- Computerspiel → Computersucht
- DVD, Fernsehzeitung → Fernsehsucht
- Schokolade, Süßigkeiten → Esssucht
- Karteikarten

Beate Funke – Gemeindejugendpflegerin#

Baustein „Elternabend“

von **Renate Duschanek-Vogt** – Fachstelle für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werkes

Eltern in die Präventionsarbeit an Schulen einzubeziehen ist besonders wichtig, da ihnen verschiedene wichtige Aufgaben obliegen:
Sie sollen

- ihren Kindern als Ansprech- und Vertrauensperson dienen,
- für ein offenes, wertschätzendes und freundliches Familienklima sorgen (in dem sich auch der Jugendliche wohl fühlen kann),
- ihren Kindern positive und verantwortungsvolle Vorbilder sein (u.a. im Hinblick auf Umgang mit Genuss- und Suchtmitteln und der Verführbarkeit in Zeiten von Konflikten, Frust, Belohnung, geselligen Feiern etc.),
- den schwierigen Spagat zwischen Fürsorglichkeit und Loslassen bewerkstelligen,
- ihre Aufsichtpflicht nicht verletzen.

Es ist daher sinnvoll, in das „Sehne-mich-süchtig“-Projekt neben den Elternbriefen auch einen pädagogischen Elternabend einzuplanen, um den Eltern weitere Teilhabe am Schulleben und Unterstützung in der Erziehung zu ermöglichen.

Der Elternabend kann bereits vor dem Projekt, aber auch nach Ablauf des Projekts stattfinden. Es bietet sich an, einen gemeinsamen, großen Elternabend für alle 8. Klassen der Schule durchzuführen, bei dem im Anschluss die Möglichkeit besteht, bei bedarf nach ca. einer gemeinsamen Stunde die Klassen zu teilen und einen (kurzen) separaten Klassen-Elternabend anzuhängen.

Teilnehmen sollten neben den Eltern und Klassenlehrern – nach Möglichkeit –

- die Beratungs- und Vertrauenslehrer, Schulsozialarbeiter, sich mit einbringende Fachlehrer sowie die Schulleitung,
- alle von der Schule für das Projekt engagierten Akteure von außen sowie
- die Elternvertreter der 8. Klassen.

<u>Exemplarischer Ablauf eines Elternabends (EA) vor dem Projekt:</u>

- Begrüßung,
- Vorstellung Ablauf EA und
- Vorstellung aller externen und internen Akteure des Projekts durch den Schulleiter oder den Projekt-Steuerkreissprecher.
- Externe Akteure stellen sich vor mit Funktion im Projekt sowie Inhalt der Aktionen in den Klassen.
- Möglichkeit des Gesprächs zwischen den Eltern und den Akteuren im Plenum*
- Hinweise auf Elternbriefe und evtl. Kosten für Theater o.ä.

<u>Exemplarischer Ablauf eines Elternabends nach dem Projekt:</u>
Wie oben, dazu

- Elterngespräch (Plenum): Feedback zum Projekt – Erfahrungen in der Schule bzw. im Elternhaus, Erziehungs-, Fachfragen etc. *
- Flankierende Ausstellung der während des Projekts entstandenen Plakate zum Thema

* Die Akteure haben an dieser Stelle zudem die Möglichkeit, ihnen sehr wichtige „Botschaften“ an die Eltern direkt weiter zu geben. Darüberhinaus sollten im Rahmen der eigenverantwortlichen Schule alle Eltern zur aktiven Mitarbeit in Folgeprojekten eingeladen werden.

Renate Duschanek-Vogt

Weitere mögliche Bausteine

von **Renate Duschanek-Vogt** – Fachstelle für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werkes

Arbeitsblätter für den Unterricht (u.a. Selbstbeobachtungsbögen)

Schulen ans Netz e.V. bietet im Internet gute Anregungen sowie Arbeitsblätter, die im Unterricht verwendet werden können. Innerhalb eines weiteren, dort vorgestellten Drogenprojekts finden sich auch Unterrichts-Arbeitsblätter zum Thema

- Vorwissen zu Drogen,
- Recherche auf der Seite www.drogen-und-du.de
- (Auftrag zur) Beschreibung einer spezifischen Droge sowie auch
- Selbstbeobachtungsbögen zu persönlichen Stärken und Schwächen

Die Blätter finden sich auf den Unterseiten zum didaktisch-methodischen Kommentar (beide Links anklicken): http://www.lehrer-online.de/drogenprojekt.php

„Beratungsbörse“

Im Landkreis Peine bieten inzwischen zwei Schulen einmal jährlich für den 8. Jahrgang eine Beratungsbörse an (IGS Vöhrum und Realschule Groß Ilsede).

Bei der Beratungsbörse erhalten die Schüler die Möglichkeit, verschiedene Hilfe-Anbieter (psychosoziale Beratungsstellen, Polizei, Kirche, Gesundheitsamt, Abstinenzverbände etc.) des Landkreises persönlich in der Schule kennen zu lernen. Die Beratungsbörse umfasst ca. 3-4 Unterrichtsstunden.

In einem großen Kreis, verteilt in der Aula, präsentieren sich die Akteure und warten auf die 4-6-köpfigen Schülergruppen, die über 1-2 vorgegebene Fragestellungen die jeweils passende Beratungsstelle finden und sich beraten lassen sollen. Hier erhalten sie zudem die Adresse, Öffnungszeiten etc. der Hilfe-Anbieter.
Anschließend stellen die einzelnen Grüppchen die kennen gelernten Beratungsdienste in ihrer Klasse vor, so dass jede/r Schüler/in zu jeder Einrichtung Informationen erhält.

Besuch der Suchtberatungsstelle Peine

An dieser Stelle soll noch einmal erwähnt werden, dass auch während des „Sehne-mich-süchtig“-Projekts die Möglichkeit besteht, mit den Klassen in die Suchtberatungsstelle zu kommen. So lernen die Schüler den Weg zur bzw. auch die Beratungsstelle selbst kennen und reduzieren ihre Hemmschwelle.

Renate Duschanek-Vogt

Angebote der Arbeitsgemeinschaft Sucht im Landkreis Peine
für die schulische Suchtprävention

Name	**Angebot**	**Anschrift**
Anonyme Alkoholiker	Anhand unserer Lebensgeschichten informieren wir die Schüler über die schleichende Entwicklung der Krankheit Alkoholismus	Anonyme Alkoholiker c/o Suchtberatungsstelle Bahnhofstraße 8 31224 Peine E-Mail: karl-heinz.sigel@htp-tel.de doddy-mesanke@gmx.de
Dina Wolters, Rechtsanwältin	Rechtliche Konsequenzen des Suchtmittelkonsums (in Zusammenarbeit mit Rainer Röcken, Polizei Peine)	Anwaltskanzlei Rohne &Wolters Rosenthaler Straße 14, 31224 Peine, Tel. 05171-940 990, Fax: 05171-940 991, E-Mail info@rohne-wolters.de
Guttempler	Beratung, Betreuung und Nachsorge für Alkohol- und Medikamentenabhängige und Angehörige	Guttempler Gemeinschaft Peine, Schillerstraße 10 a, 31224 Peine, Tel.: 05171-10486, E-Mail: P.I.Leckelt@t-online.de
Hermann Spörl	Information über Sucht/Suchtmittel, Prävention	Gesundheitsamt Peine, Sachgebiet Gesundheitsförderung, Maschweg 21, 31224 Peine, Tel.: 05171-700054, E-Mail: h.spoerl@landkreis-peine.de
Renate Duschanek-Vogt	Informationen zu Sucht, Suchtentwicklung und -vorbeugung (alle Süchte), in Zusammenarbeit mit JES; Raucherreflexions-/-entwöhnkurse	Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Haus der Diakonie, Bahnhofstraße 8, 31226 Peine, Tel.: 05171-508122 E-Mail: vogt@diakonie-peine.de
Sabine Lippke-Kalloch	Informationen über Suchtverhalten und Möglichkeiten der Beratung	Gesundheitsamt Peine, Sozialpsychiatrischer Dienst, Maschweg 21, 31224 Peine, Tel.: 05171-700032, E-Mail: s.lippke-kalloch@landkreis-peine.de

Dina Wolters

Unterrichtsmaterial

(Siehe auch “Weitere Bausteine”: Arbeitsblätter für den Unterricht)

„Wenn-Ich-Karten“ – Eine spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema Sucht
Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V.,
www.bayern.jugendschutz.de, ca. 12,- €

Literatur:

Cold Turkey. Die Drogenkarriere des Andreas B.
(Angelika Mechtel)

- TB, 5,95 €, 02/1997
- Materialien zur Unterrichtspraxis: Thematik Drogen, Familie, Generationenkonflikt (Lernmaterialien) von Birgitta Reddig-Korn, Ina Berger und Angelika Mechtel; broschiert, 4,95 €, 05/2006
- Textausgabe mit Materialteil (Lernmaterial) von Angelika Mechtel; broschiert, 5,50 €, 02/2006
- Lesetageburch (Lernmaterial) von Birthe Lagemann und Angelika Mechtel; broschiert, 2,95 €, 02/2006

Volle Pulle
(Werner Färber)
TB, Easy Reader-Reihe, 4,95 €, 02/2004

Lass uns über Haschisch reden
Marie-Christine d´Welles u.a.
Paris 2000, Logoplan und Keine Macht den Drogen
(siehe Internet)

Voll der Wahn. Verena steht auf Ecstasy
(Marlies Arnold)
TB, 6,95 €, 09/2001

Sehnsucht Ecstasy (mittendrin)
(Henriette Wich)
TB, 9,90 €, 02/2008

Anna nahm Ecstasy. Das kurze Leben der Anna Wood oder: Warum es keinen sicheren Umgang mit Drogen gibt
(B. Donaghy)
Ca. 15 €, Urachhausverlag 1999 - Z.Zt. leider nicht lieferbar.
! Empfohlen von Beate Albrecht, „Theaterspiel“/Witten
Siehe: www.theater-spiel.de (Stücke – Suchtprävention - Sehne mich süchtig – Schulmaterial (weißer Balken unten) – S. 14/15)

Renate Duschanek-Vogt

Internet-Adressen

- www.barmer.de
  - Suchbegriff: „Sucht“
  - „Esstörungen“
- www.bzga.de und www.bzga-essstoerungen.de
  - Infotelefon Essstörungen: 0221/892031
    (Information, Beratung, mögliche Zusendung von Materialien)
  - „Unterrichtsmaterialien: Arbeitshilfen für Lehrkräfte“
    (Bestellnummer: 20000002)
- www.bist-du-staerker-als-alkohol.de
  - „Alkoholtest“
  - „mehr Infos: PDFs“ (alles über Alkohol)
- www.dbdd.de/home.htm
  - „Oktober 2006“ und Oktober 2005“
  - PDF-Dateien: - Drogenpolitik
    - Nationale Politik und ihr Kontext
    - Drogenkonsum in der Bevölkerung
    - Unterschiede zwischen den Geschlechtern
- www.dhs.de
  - Daten und Fakten / Suchtdefinition / Drogen
  - Daten und Fakten / Zahlen (verschiedene Tabellen)
  - „Substanzen“: PDF-Dateien
    (mit Faltblättern zu Drogen zum downloaden)
- www.drogen-und-du.de
  - viele Informationen über Drogen (Wirkungen von Sustanzen, Umgang)
  - Tests zum Konsumverhalten, Persönlichkeit, Wissensquiz „Drogen“
- www.drugcom.de
  - Expertenberichte über Drogen
  - Wissenstest und Selbsttest
  - Drogenlexikon
- www.kinderstarkmachen.de
  - „Suchtwoche 2007“
  - Ideenbörse (Aktionstage und ähnliches)
- www.suchthh.de
  - Projekte, Wegweiser, Materialien, Links
- www.urban-vibe.de
  - Drogen (Merkmale, Wirkung, Risiken usw.)
- www.bkk.de/bkk/powerslave,id,450,nodeid,450.html
  - Selbsthilfe und Prävention
- www.grafstat.de
  - ist ein von der Bundeszentrale für politische Bildung kostenlos zur Verfügung gestelltes Evaluationsprogramm zur Auswertung von Projekten
- www.aok-bv.de/imperia/md/content/aokbundesverband/dokumente/pdf/service/gug_spezial_schule0403.pdf
  - Präventionsprogramme in Schulen und Links zum Thema Gesundheitsförderung in Schulen
- www.lehrer-online.de/dyn/9.asp?path=/drogenprojekt
  - Materialien zum Thema Selbstbeobachtung und Stärkung der Persönlichkeit aus dem Projekt Schulen ans Netz e. V.
- www.sign-project.de

Regionale Kontaktadressen „Sehne mich süchtig“

AOK Niedersachsen
c/o Anneliese Mosch
Schleusendamm 2
38518 Gifhorn
Tel.: 05371/801 - 30616
Fax: 05371/801 - 30119
E-Mail: Anneliese.Mosch@nds.aok.de

Rechtsanwältin
Dina Wolters
Rosenthaler Str. 14
31224 Peine
Tel.: 05171/940990
Fax: 05171/940991
E-Mail : info@rohne-wolters.de

Arbeitsgemeinschaft Sucht
Tilo Wolters
Sedanstr. 16
31224 Peine
Tel.: 05171/7631-0
Fax: 05171/763144
E-Mail : wolters-bremer@t-online.de

Polizei Peine
Sachbearbeiter für Prävention
Rainer Röcken
Schäferstr.
31226 Peine
Tel.: 05171/999108
Fax: 05171/999150
E-Mail :
rainer.roecken@polizei.niedersachsen.de

Kreisbeauftragter der Guttempler Peter Leckelt
Sundernstr. 46
31224 Peine
Tel.: 05171/3292
E-Mail: P.I.Leckelt@t-online.de

Selbsthilfekreis Peine
Manfred Futterer
Duttenstedter Str. 37
31224 Peine
Tel.: 0176/27477193

Selbsthilfegruppe JES
DROBS Peine
Karsten und Stefan
Werderstr. 28
31224 Peine
Tel./: 0171/80 88 14

Anonyme Alkoholiker
Suchtberatung
Ansprechpartnerin: Doddy
Bahnhofstr. 8
31226 Peine
Tel.: 05171/55540
E-Mail: doddy.mesanke@gmx.de

Gesundheitsamt d. LK Peine
Hermann Spörl
Maschweg
31224 Peine
Tel.: 05171/700054
Fax: 05171/700039
E-Mail: h.spoerl@landkreis-peine.de

Realschule Edemissen
Schulleiter: Dr. Ernst Brandt
Am Mühlenberg 3
31234 Edemissen
Tel.: 05176/989811
Fax: 05176/989800
E-Mail: mail@rs-edemissen.de
E-Mail Dr. Brandt: ernstbrandt@aol.com

Realschule Edemissen
Schulsozialarbeiterin
Karen Kobiella
Am Mühlenberg 3
31234 Edemissen
Tel.: 05176/989811
E-Mail: k.kobiella@worldonline.de

Landkreis Peine
Kinder- und Jugendschutz
Heike Kubow
Burgstr. 1
31224 Peine
Tel.: 05171/4012309
Fax: 05171/4017713
E-Mail : h.kubow@landkreis-peine.de

Gemeindejugendpflege Edemissen
Beate Funke
Oelheimer Weg 1
31234 Edemissen
Tel.: 05171/261
E-Mail: jugendpflege-edemissen@t-online.de

Diakonisches Werk Peine
Fachstelle für Sucht und Suchtprävention
Frau Renate Duschanek-Vogt
Bahnhofstr. 8
31226 Peine
Tel.: 05171/5081-22
E-Mail: vogt@diakonie-peine.de

Weitere Hilfsangebote im Landkreis Peine

Dr. Detlef W. Reineck
Allgemeinmedizin – Psychotherapie
Mödesser Weg 32
31224 Peine
Tel.: 05171/6008
Fax.: 05171/3995
E-Mail: doc.reineck@t-online.de

Sozialpsychiatrischer Dienst
Sabine Lippke-Kalloch
Maschweg 21
31224 Peine
Tel.: 05171/700032
Fax.: 05171/700039
E-Mail : s.lippke-kalloch@landkreis-peine.de

Jugendamt
(Akute psychische Störungen und soziale Notlagen bei Kindern und Jugendlichen)
Burgstr. 1
31224 Peine
Tel. 05171/401-0

Caritasverband Peine e. V.
Printprojekt Südstadtbüro
Florian Kauschke
Pfingststr. 36
31226 Peine
Tel.: 05171/290334
Fax.: 05171/5459310
E:Mail: suedstadt@caritaspeine.de

Stadtteilbüro Telgte
Paritätischer Peine
Tanja Bremer
Hannoversche Heerstr. 23
31228 Peine
Tel.: 05171/582777
Fax.: 05171/291570
E-Mail: tb@paritaetischer-peine.de

Verein für Sozialmedizin
Lothar Klose
Im Wiesenfeld 2
31246 Lahstedt
Tel.: 05171/8866
E-Mail: loandani@aol.com

KISS des Paritätischen
(Selbsthilfegruppen Essstörungen, Sucht, psychische Störungen)
Sonja Vieten
Echternstr. 24
31224 Peine
Tel.: 05171/9409560
Fax.: 05171/9409563
E-Mail : kiss@paritaetischer-peine.de

Deutscher Kinderschutzbund
Ortsverband Peine
Werderstr. 15
31224 Peine
Tel.: 05171/487078
E :Mail : Kinderschutzbund-peine@t-online.de

Pro Familia e.V.
(Partnerschaft, Schwangerschaft und Sexualität)
Beethovenstr. 15
31224 Peine
Tel.: 05171/18065
Fax. : 05171/18067
E -Mail : peine@profamilia.de

Beratungsstelle für
Eltern, Kinder und Jugendliche
Schützenstr. 19
31224 Peine
Tel.: 05171/18081
Fax.: 05171/18082
E-Mail: beratungsstelle@landkreis-peine.de

Heckenrose e.V.
Sexueller Missbrauch
Wallstr. 31
31224 Peine
Tel.:05171/15586
Fax.: 05171/295278
E-Mail: heckenrose.peine@web.de

AIDS-Beratung
Arnold Heldt
Maschweg 21
31224 Peine
Tel.: 05171 / 700035
Fax.: 05171 / 700039
E-mail: a.heldt@landkreis-peine.de